

Maße der Schädel	♂ A. 91,09	♂ 1909/47	♂ 1909/48	♀ Wien	♀ 1909/45	♀ 1909/46
Geringste Breite zwischen den Orbita	4,1	4,05	4,18	4,36	3,99	3,91
Geringste Breite hinter den Processus orbitales der Frontalia	4,2	4,15	4,1	4	3,95	3,74
Größte Breite der Hirnkapsel	7,1	7,1	6,8	6,8	6,7	6,7
Alveolarlänge des oberen Reißzahnes, am Außenrande gemessen	2,0	1,9	1,91	2,04	1,89	1,82
Größte Alveolarbreite des oberen m ¹	1,87	1,82	1,84	1,72	1,68	1,67
Größte Länge des Palatum .	10,0	10,1	10,15	10,26	9,78	9,8
Breite des Palatum am Außenrande der Alveole von m ²	6,6	6,6	6,7	6,56	6,46	6,31
Breite des Palatum am Außenrande der Alveole von c .	4,9	4,9	4,95	4,78	4,5	4,52
Breite der Reihe der Incisivi	3,2	3,27	3,24	3,14	2,99	2,99
Größte Breite der Choanenöffnung	2,77	2,65	2,65	2,75	2,7	2,71
Entfernung des Basion von der Spina nasalis posterior	8,3	8,4	7,95	8,3	7,91	8,1
Entfernung des Basion vom Nasion	11,7	11,7	11,5	11,6	11,1	11,4
Entfernung des Nasion vom Gnathion	9,5	9,6	9,5	9,62	8,8	9,11
Diagonale Länge der Nasalia	6,5	6,6	6,55	6,9	?	6,37

Über *Felis jacobita, colocola* und zwei ihnen ähnliche Katzen.

VON PAUL MATSCHIE.

Der Abbé I. IGNATZ MOLINA¹⁾ hat aus Chile zwei Wildkatzen beschrieben, *Felis guigna* und *F. colocola*. Die Guigna ist gelb mit runden, schwarzen Flecken und stellt eine chilenische Rasse der vom Rio Negro zuerst nachgewiesenen *F. geoffroyi* ORB. dar. Auch *F. salinarum* THOS. von Cruz del Eje, etwas nördlich von Cordoba in Argentinien, gehört demselben Formenkreise an.

Der Colocola ist weiß und unregelmäßig schwarz und gelblich gefleckt; sein Schwanz ist bis an die Spitze schwarz geringelt.

¹⁾ I. IGNATZ MOLINA. Saggio sulla storia naturale del Chile. Bologna 1782, 8^o, 295; Versuch einer Naturgeschichte von Chili. Leipzig 1786, 261.

MOLINA gibt folgende Diagnose: *Felis cauda elongata, nigro annulata, corpore albo maculis irreg. atris flavisque.*

H. SMITH²⁾ glaubte, eine ausgestopfte Katze, die ein Offizier der Lewensteins Riflemen aus dem Hinterlande von Paramaribo in Guiana mitgebracht hatte, auf MOLINAS *F. colocola* beziehen zu müssen, trotzdem ihm aufgefallen war, daß die Guiana-Katze dunkle Längsstriche und keine Flecke besaß. Er wendete die Bezeichnung *F. colocolo* für diese Form an, welche auch TROUSSERT und andere übernommen haben. MOLINA spricht an zwei verschiedenen Stellen von *F. colocola*.

W. SWAINSON³⁾ gab im Jahre 1838 dieser *F. colocolo* H. SM. nec *F. colocola* MOL. den neuen Namen *lineata* und WAGNER⁴⁾ im Jahre 1841 aus Unkenntnis des SWAINSONSchen Buches noch einen anderen Namen: *F. strigilata*.

Auch R. A. PHILIPPI⁵⁾ hatte die Verschiedenheit beider Formen erkannt; er gab zuerst eine genaue Beschreibung und Abbildung der echten *F. colocola* MOL. nach einer Katze, die in der Hacienda de la Dehesa, wenige Stunden von Santiago in der Cordilliere von Santiago, gefangen war. Er sagt:

„Das Tier hat ziemlich die Größe und Gestalt der *Felis pajeros*, von der eine gute Abbildung bei GAY Zool. Tab. 4 gegeben ist, allein es unterscheidet sich von derselben auf den ersten Blick durch den schwarz geringelten Schwanz (der Schwanz von *F. pajeros* ist einfarbig grau), sowie durch den gefleckten oder vielmehr quergebänderten Rücken. Die Bänder sind von braungelber Farbe, etwa ein Dutzend an der Zahl, und ein Paar vereinigt sich jederseits einen ovalen Ring bildend, was offenbar zufällig ist. Sie reichen etwa bis zur Mitte der Seite. Auf der Brust, auf Ober- und Unterschenkel sind schwarze oder dunkelbraune Querbinden, zwei Längsstriche von dieser Farbe finden sich auf der Stirn, kleinere Flecke auf dem Scheitel, und zwei Streifen auf den Backen, die sich hinten beinahe vereinigen, und von denen der obere den äußeren Augenwinkel erreicht. Die Schnurrborsten sind weiß. Der Schwanz ist sehr lang, stark, buschig, und zeigt sieben schwarze Ringe, die schmäler als ihre Zwischenräume sind.“

²⁾ H. SMITH in Edw. Griffith: The Animal Kingdom. London 1827, II, 479. Tafel.

³⁾ W. SWAINSON in Laidners Cabinet Cyclopaedia. Band 98. Animals in menageries. London 1838, 128.

⁴⁾ J. A. WAGNER in Schrebers: Die Säugthiere. Suppl. II, 1841, 546—547.

⁵⁾ R. A. PHILIPPI in Archiv für Naturgeschichte XXXVI, 1870, 41—43. Taf. I Fig. 7.

Dagegen haben R. P. LESSON⁶⁾, H. SCHINZ⁷⁾, J. E. GRAY⁸⁾, G. MIVART⁹⁾ und D. G. ELLIOT¹⁰⁾ die von H. SMITH beschriebene und abgebildete, übrigens auch in F. CUVIERS Histoire Naturelle des Mammifères, Livr. 49, 1825 dargestellte Katze mit MOLINAS *F. colocola* verwechselt. L. J. FITZINGER¹¹⁾ schloß sich der Ansicht von DESMAREST¹²⁾ an, welcher *F. colocola* MOL. als eine Abänderung der *F. mbaracaya* DESM. auffaßte.

EMILIO CORNALIA¹³⁾ hatte im Jahre 1865 aus dem Stromgebiete des oberen Pilcomayo zwischen Potosi und Humacuaca in Bolivien eine Katze als *F. jacobita* beschrieben und abgebildet; er verglich sie mit *F. brasiliensis* und *mbaracaya* und erwähnte *colocola* nicht. Und doch sind beide einander so ähnlich, daß ELLIOT die von CORNALIA als *F. jacobita* beschriebene Katze in seinem großen Werke abbildete, um *F. colocola* MOL. darzustellen.

Allerdings erkannte er den Unterschied zwischen SMITHS *colocolo* und MOLINAS *colocola* nicht und hielt *F. strigilata* und *lineata* für gleichartig mit der von ihm abgebildeten. Auch LYDEKKER¹⁴⁾, der sich MIVARTS⁹⁾ Ausführungen sehr eng angeschlossen hat, wirft beide zusammen und benutzt merkwürdigerweise auch das Bild von CORNALIAS Katze, und zwar in der von ELLIOT veröffentlichten Form mit einigen Abänderungen. Dabei ist dem Maler ein kleines Unglück zugestoßen: er hat den Kopf des Tieres von der Seite zeigen wollen, konnte aber die Färbung der Hinterseite der Ohren aus ELLIOTS Bild nicht erkennen und tuschte sie hell mit dunkelbraunem Flecke. In Wirklichkeit ist sie einfarbig dunkelgrau.

⁶⁾ R. P. LESSON. Nouveau Tableau du Règne Animal. Mammifères. Paris 1842, 55.

⁷⁾ H. SCHINZ. Systematisches Verzeichniss aller bis jetzt bekannten Säugethiere oder Synopsis Mammalium nach dem Cuvierschen System. Solothurn 1844, I. 465.

⁸⁾ I. E. GRAY. Catalogue of Carnivorous, Pachydermatous and Edentate Mammalia in the British Museum. London 1869, 23 als *Felis colocola*.

⁹⁾ G. MIVART. The Cat. An Introduction to the Study of backboneed Animals especially Mammals. London 1881, 413.

¹⁰⁾ D. G. ELLIOT. A Monograph of the Felidae or Family of the Cats. 1883. Taf. 12.

¹¹⁾ L. J. FITZINGER. Sitzb. Akad. Wissensch. Wien 1869. 22—23.

¹²⁾ A. G. DESMAREST. Mammalogie. 1820, 234, Note 3.

¹³⁾ EMILIO CORNALIA in Memorie della Società Italiana di Scienze Naturali. Band I. 1865 vom 4. IX. 1864, 1—9 mit einer farbigen Tafel.

¹⁴⁾ R. LYDEKKER. A Hand-Book to the Carnivora. Part I. Cats, Civets and Mungooses. Aus Allens Naturalists Library, London 1895. 177—179, Taf. XXI.

Die lateinische Diagnose von *Felis jacobita* CORNALIA lautet (l. c. 5):

Felis villosa, cinerea, subtus et intus albida, maculis brunneis pallidis, plenis, rotundatis aut elongatis, seriatim dispositis, per latera corporis descendentibus; maculis ventralibus rubiginosis aut lete fulvis; artubus externe nigro-fasciatis interne nigro-maculatis; cauda elongata, occiput attingente, annulis latis novem perfectis brunneis nigroque variatis. Lg. corp. 0,60 m; caudae 0,43 m; altitudo corporis 0,35 m.

F. colocola und *F. jacobita* unterscheiden sich in folgenden Merkmalen:

F. colocola hat schwarze oder dunkelbraune Binden auf der Brust, 7 schwarze Ringe auf dem Schwanz, 2 dunkle Längsstriche auf der Stirn und einige kleinere Flecke auf dem Scheitel, 2 nach hinten sich sehr nähernde Streifen auf den Backen, 5 parallele Querbinden auf den Vordergliedmaßen und 10 solche auf den Hintergliedmaßen, davon 4 auf dem Fuß.

F. jacobita hat rostbraune Brustbinden, 9 braune, schwarz melierte Ringe auf dem Schwanz, keine deutlichen Längsstriche auf der Stirn, aber kleine Flecke auf dem Scheitel, zwei parallele Backenstreifen, 3—4 Querbinden auf den Vordergliedmaßen und 5—6 auf den Hintergliedmaßen, aber keine auf dem Fuß.

Diese Unterschiede sind so wesentlich, daß beide als besondere Rassen getrennt bleiben müssen.

Das Berliner Zoologische Museum hat im Jahre 1909 von Herrn Dr. NEUMAYER das Fell einer Katze erhalten, welche am Rio das Mortes in Matto Grosso erlegt worden ist. Dieses Tier stammt also aus dem Gebiet des Rio Araguaya, der sein Wasser in dem Rio Tocantins zur Amazonasmündung sendet. Das Fell ist größer als die vorher besprochenen, 85 cm bis zur Nasenspitze, der Schwanz dagegen kürzer, nur 41 cm lang. Die Flecke treten bei weitem nicht so scharf hervor wie bei *colocola* und *jacobita*, sind auch an den Seiten des Körpers nicht so deutlich zu Querbinden angeordnet. Die Brustbinden sind schwarzbraun, die Schwanzringe fahlockerfarbig, etwas dunkel gemischt, und 8 an der Zahl. 2 scharf begrenzte, schwarze Längsstriche befinden sich auf der Stirn, einige kleine Flecke auf dem Scheitel; zwei nach hinten vereinigte, aus dunkelbraun und fahlocker gemischte Streifen auf den Backen. Die Gliedmaßen sind ähnlich wie bei *jacobita* gezeichnet. Die größten Flecke befinden sich zwischen den Schultern und auf der vorderen Hälfte des Rückens nahe der Wirbellinie und sind zu Querbinden vereinigt. Die Hinterseite der Ohren ist

grau, aber viel dunkler als der Scheitel, weil alle Haare deutliche dunkelbraune Spitzen haben, der äußerste Rand der Spitze ist schwärzlich. Auf der Rückenmitte sind die Flecke stark mit dunkelbraun gemischt, an den Körperseiten viel weniger, auf der Unterseite fast rein-fahlockerfarbig. Die Füße sind hellgrau, die äußerste Schwanzspitze ist hell.

Für diese Rasse schlage ich den Namen *Felis (Lynchailurus) colocola neumayeri* vor. Der Typus hat die Nummer A. 108.09 des Berliner Museums.

Ich rechne ihn zur Untergattung *Lynchailurus* SEVERTZOW, weil ich glaube, daß *F. colocola* und *F. pajeros* DESM. als Rassen einer und derselben Form betrachtet werden müssen, und weil SEVERTZOW die Untergattung auf *F. pajeros* begründet hat. In den Sitzb. Ges. naturf. Freunde 1894, 60 ist diese Ansicht von mir schon vertreten worden.

Noch eine andere Katze mit einfarbigen Ohren hat das Berliner Museum aus Südamerika erhalten, und zwar durch Herrn GARLEPP von Cuzco in Südost-Peru, im Gebiet des Apurimac, der durch den Ucayali zum oberen Amazonas abwässert.

Die Flecke sind klein und haben die Neigung, in Längsreihen sich zusammenzuschließen; man kann 5—6 auf den Körperseiten unterscheiden. Die Brustbinden sind schwarzbraun, die Binden auf dem Schwanze und die Längsstriche auf der Stirn sind sehr undeutlich und kaum zu erkennen. Auf dem Scheitel sind keine Flecke zu unterscheiden; die beiden rostbraunen Backenstreifen verlaufen parallel und sind hinten durch eine Querbinde vereinigt. Auf den Vordergliedmaßen befinden sich 4—5, auf den Hintergliedmaßen 6—7 schwarzbraune Querbinden, die Füße sind weißgrau, die Flecke auf der Unterseite des Körpers dunkelbraun. Die Hinterseite der Ohren hat dieselbe Färbung wie der Scheitel, die Ohrspitze ist schwärzlich.

Die Cuzco-Katze ist der *F. pajeros* ähnlicher als *colocola*; man könnte sie *Felis (Lynchailurus) pajeros garleppi* nennen. Das Fell, A. 387, 11, 1, hat eine Länge von 61 cm; der Schwanz ist nicht ganz vollständig, nur in einer Länge von 24 cm erhalten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [1912](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Über Felis jacobita, colocola und zwei ihnen ähnliche Katzen. 255-259](#)